

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger. 1881-1909 18 (1892)

4.2.1892 (No. 29)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1072040](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1072040)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gepaltene Corposzeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. Städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 29.

Donnerstag, den 4. Februar 1892.

18. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. Februar. (Hof- und Personalschriften.) Der Kaiser empfing am gestrigen Mittag den Generaladjutant v. Vindequist, vor seiner Rückreise nach Stuttgart. Am Nachmittag besuchten der Kaiser und die Kaiserin das Atelier des Bildhauers Schaper und Abends das Opernhaus. Während der heutigen Morgenstunden fuhr der Kaiser zum Reichskanzler, um einen Vortrag desselben entgegen zu nehmen, stattete im großbritannischen Botschafterhotel einen Besuch ab und kehrte um 11½ Uhr nach dem Schlosse zurück. Dort arbeitete der Kaiser mit dem Chef des Militärkabinetts und empfing militärische Meldungen.

Die Kaiserin Friedrich ist immer noch genötigt, das Zimmer zu hüten, doch schreitet die Besserung regelmäßig fort.

Der Regent von Braunschweig, Prinz Albrecht, wird mit seiner Gemahlin und dem Prinzen Friedrich Wilhelm morgen Nachmittag 1 Uhr nach Braunschweig zurückkehren.

Der Präsident des Abgeordnetenhauses v. Koller, welcher seit zwei Wochen an der Influenza erkrankt war, wird morgen im Abgeordnetenhaus wieder erscheinen.

Bezeichnend für die Erregung, welche das Schulgesetz in weite Kreise getragen hat, ist eine Meldung aus Stuttgart, wo am Freitag im Hoftheater bei der Aufführung des „Don Carlos“ folgende Worte: „Sie, geben Sie Gedankenfreiheit“ stürmischen, demonstrativen Beifall im ganzen Hause entzettelten. „Gewissensfreiheit oder Gewissenszwang“ ist für das deutsche Volk die Lösung bei seiner Stellungnahme dem bedrückenden Volksschulgesetz gegenüber.

Die Auseinandersetzungen zwischen der Regierung und den Nationalliberalen, obgleich glaubwürdig verlautet hatte, daß der Reichskanzler für seine Freitagsrede die Allerhöchste Zustimmung gehabt habe, gelten als nicht geschehen, und Herr Maugel an dessen beabsichtigten Rücktritt vielleicht nur Wenige geglaubt haben, bleibt seinem Amte erhalten. Die Ministerkrise ist aber in Wahrheit nur vertagt, aber wenn man will, der beliebigen „Versumpfung“ zugeführt und wird erst dann eine feste Gestalt annehmen, wenn die Beratungen der Schulkommission weiter fortgeschritten sein werden.

Das Wort des Ministerpräsidenten vom Kampfe des Christentums gegen Atheismus ist auf fruchtbaren Boden gefallen. Nicht nur in der ultramontanen Presse, sondern auch auf den Kanzeln ist, wie die „Allg. Ztg.“ schreibt, schon die Hege gegen die angeblichen Gottesleugner ins Werk gesetzt worden. So wurden in der Capuzinerkirche zu Ehrenbreitstein am Sonntag in der Predigt die Nationalliberalen und Freisinnigen als Gottesleugner und Feinde der Kirche dargestellt. Kein Katholik dürfte die Organe dieser Parteien lesen u. s. w. — So erreicht der Geist, welcher in dem neuen Schulgesetz weht, sein Ziel: den Zusammenschluß aller staatsverhaltenden Parteien gegen die Sozialdemokratie!

Berlin, 1. Febr. Die Betsprechung, welche am Sonnabend Abend beim Kaiser stattfand, scheint eine Klärung dahin herbeigeführt zu haben, daß der Kampf gegen die Nationalliberalen auf der ganzen Linie eingestellt wird.

Berlin, 2. Februar. Die Freisinnige Zeitung schreibt: Die Redaktion des Figaro in Paris hat brieflich den Abgeordneten Eugen Richter um seine Ansicht gebeten über die Frage der Abtretung, des Austausches oder der Neutralisierung von Elsaß-Lothringen u. s. w. Aufmerksam sind dieselben Fragen noch an andere deutsche Abgeordnete gerichtet worden. Abg. Richter erwidert dem Figaro auf diesem öffentlichen Wege den Bescheid, daß für ihn überhaupt eine elsass-lothringische Frage seit dem Friedensschluß von 1871 nicht vorhanden ist.

Bochum, 2. Febr. Der bekannte Pfarrer Thümmel zu Remscheid wird sich demnächst vor der Strafkammer in Bochum

wegen Verhöhnung des heiligen Kodes zu Trier auf Grund des § 166 des Strafgesetzbuches zu verantworten haben. Rechtsanwalt Dr. Sello (Berlin) wird den Angeklagten verteidigen.

Wiesbaden, 1. Febr. Beim Kultusminister hatte am Sonnabend ein nassauischer Abgeordneter Audienz. Der Minister sprach sich, dem Rhein-Kurier zufolge, für die Erhaltung des nassauischen Simultanunterrichts aus. Er ist bereit, hierauf bezüglichen Amendements seine Zustimmung zu geben. Mehrnliches lagte der Minister kurz vorher zum Abgeordneten Grimm-Frankfurt, dadurch allein wird aber die Vorlage für die nassauischen Abgeordneten nicht annehmbar. Im Overtaunus-Kreis zirkulieren Massenpetitionen gegen das Gesetz.

Karlsruhe, 2. Febr. Laut der „Badischen Correspondenz“ unterhandelt die russische Regierung mit badischen Firmen wegen Lieferung von drei Millionen Gewehrrifflern.

Kaiserslautern, 1. Februar. Vier Eisenbahnwerkstätten-Arbeiter, darunter zwei Katholiken, die wegen Beschimpfung der katholischen Kirche (Verpötlung des heiligen Kodes in Trier durch Nachahmung einer Prozession) angeklagt waren, wurden heute von der Strafkammer kostenlos freigesprochen, weil die Verpötlung in der Werkstätte geschehen war und deshalb der Begriff der Öffentlichkeit fehlt.

Ausland.

Wien, 1. Febr. Die französische Regierung zeigte dem hiesigen Auswärtigen Amte an, daß sie demnächst behufs gründlicher Erleuchtung der deutschen Sprache mehrere Offiziere nach Salzburg und Graz schicken werde.

Wien, 1. Febr. Der Handelsminister Marquis de Bacquehem wurde anlässlich seiner Verdienste um das Zustandekommen der Handelsverträge mit dem Großkreuz des Leopoldordens ausgezeichnet.

Trerik, 1. Febr. Nach einer Drohmeldung aus Patras wurden daselbst alle wegen der Gewaltthaten und Zübeln in Korfu Angeklagten zu 12 bis 15 Jahren Kerker verurteilt. Aus der Untersuchung geht mit Sicherheit hervor, daß das ermordete Mädchen, dessen Tod den Anlaß zu den Unruhen gegeben hat, jüdischer Herkunft war.

Rom, 2. Febr. Der vatikanische „Moniteur“ widmet der Rede des Grafen von Caprioli in der Schulfrage anerkennende Worte.

Turin, 2. Februar. Eine Bekanntmachung des Rectors der Universität theilt mit, daß die Vorlesungen morgen wieder aufgenommen werden würden.

Paris, 2. Febr. Aus Regierungskreisen wird mitgeteilt, die Regierung habe im Prinzip den Vorschlägen der Vereinigten Staaten von Nordamerika bezüglich des Abschlusses eines Auslieferungsvertrages und der Herstellung eines Einvernehmens zwischen den beiden Ländern hinsichtlich der wechselseitigen Handelsbeziehungen zugestimmt.

Paris, 31. Jan. Die Polizei verhaftete dreißig Individuen, die im Verdacht standen, ein anarchistisches Komplott vorzubereiten. Es wurden 18 Dynamitpatronen entdeckt.

Paris, 30. Januar. Für die diesjährigen Manöver sind folgende Bestimmungen getroffen worden: Im Monat August, vor den Herbstmanövern werden die 15., 16., 17. und 18. Kavalleriebrigade 12tägige gemeinsame Exerzitien abhalten, wobei es sich hauptsächlich um die Pflege des Auslieferungsdienstes vor dem Armeekorps handeln wird. Im September werden sodann das 9. und 12. Korps gegeneinander operieren. Jedes derselben wird durch Aufschluß einer aus den betreffenden Regionen zusammengestellten gemischten Division von 4 Regimentern auf 3 Divisionen gebracht werden. Diese Manöver sollen sich auf die Zeitdauer

von 20 Tagen erstrecken. Divisionsmanöver werden 14 Tage hindurch im 3., 4., 11. und 16. Korps, Brigademanöver für dieselbe Zeit im 1., 8., 10. und 18. Korps stattfinden. An diesen Manövern nimmt die Kavallerie des betreffenden Korps theil. Im Uebrigen werden nach Beendigung derselben abermals besondere Kavalleriemänöver stattfinden.

Brüssel, 2. Februar. Die Kammer begann heute die Diskussion über die Verfassungsrevision.

Castbourne, 1. Febr. Die Volksmenge griff die Heilsarmee an und nahm deren Fahnen weg; zahlreiche Verwundungen kamen vor. Die Polizei wurde mit einem Steinhagel empfangen, so daß 12 Polizisten verwundet wurden.

Athen, 31. Jan. In Athen ist eine Arbeiter-Revolte ausgebrochen, da den beim Eisenbahnbau beschäftigten Arbeitern der rückständige Lohn nicht ausgezahlt werden konnte. Die Arbeiter verwüsteten das Direktionsgebäude und tödteten zwei Aufseher. Da die Lage ernst ist, mußte Militär aufgeboten werden.

Petersburg, 1. Febr. Es wird berichtet, daß Reibungen zwischen Oesterreich und Rußland infolge unliebsamer Vorfälle an der Grenze entstanden seien. Russische Agenten erzeugen Unzufriedenheit in Galizien unter den Slaven und dem Militär. Täglich desertiren eine Anzahl österreicher Grenzsolbaten nach Rußland, wo sie mit offenen Armen empfangen, naturalisirt werden und in russische Militärdienste im Kaukasus und in Centralasien treten. — Einer Meldung der „N. Z.“ zufolge wurde Oberst v. Wendrich, der die Schäden der russischen Eisenbahnverwaltung richtungslos aufgedeckt und so den Sturz des Ministers der Wegebauten, Hübscher, veranlaßt hat, vom Kaiser Alexander sehr gnädig empfangen.

Petersburg, 2. Februar. Generalleutnant Petroff ist zum Direktor des Eisenbahndepartements im Wegeamtintertum ernannt worden.

Djessa, 2. Februar. In Tartar, Benew, Banderew, Nikolajew fanden Verhaftungen von Militäristen statt. Unter den Verhafteten befanden sich auch Offiziere. Dieselben sollten sich in der Nähe von Iwabla konzentriren, wo sie weitere Instruktionen erhalten sollten.

Sofia, 1. Februar. Die Beziehungen zwischen Bulgarien und Frankreich sind nach Erledigung der Chabourne-Angelegenheit wieder aufgenommen.

New York, 2. Februar. Das „Neuterische Bureau“ meldet aus Auckland, nach Berichten von Samoa vom 23. Januar seien infolge einer Expedition der Regierung gegen die Aufständischen zahlreiche Anhänger Mataafas von demselben abgefallen und sei ein neuer König nicht mehr zu befürchten. Die europäischen Mächte beabsichtigen eine Rundgebung zu Gunsten Mafetoas. — Die Demission des Baron v. Pilsch als Präsident des Municipalraths von Apia ist nicht angenommen worden. Derselbe hat seine Funktionen wieder aufgenommen.

Sanjibar, 2. Februar. Der englische Generalkonsul hat gestern unter zustimmenden Rundgebungen der Bevölkerung den hiesigen Hafen zum Freihafen für alle Waaren, ausgenommen Waffen und Munition, erklärt.

Marine.

Wilhelmshaven, 3. Februar. Der Korvetten-Kapitän v. Frankfus, Kommandant S. M. Kreuzerfregatte „Alexandrine“ ist zum Kapitän zur See befördert. — Den Korvetten-Kapitän's Gehring, beauftragt mit der vorläufigen Wahrnehmung der Geschäfte eines Kommandanten in Helgoland und von Rosen, Artillerie-Offizier vom Platz und Vorstand des Artilleriedepots zu Wilhelmshaven, ist unter Verlassung in ihren gegenwärtigen Dienststellen der Eh. rafter als Kapitän zur See verliehen. — Kapitän-Lieutenant Schröder I ist zum Kommandanten S. M. Aviso „Blitz“ ernannt. — Kontre-Admiral Delop hat einen dreiwöchentlichen Urlaub nach Berlin und Hannover angetreten.

28.

Schlangenlist.

Erzählung von F. Arnefeldt.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Sie sprach diese Worte mit so rührendem Vertrauen und richtete die großen Augen so flehend auf das Gesicht des Justizraths, daß dieser sich eigenthümlich davon bewegt fühlte. In einem viel milderen Tone als zuvor fragte er:

„Sie glauben also unbedingt an die Unschuld des Herrn Gerhard?“

„Wie an Gott und das Evangelium,“ erklärte sie feierlich. „Eher könnte man mich überzeugen, daß ich selbst diesen Mord begangen hätte, als daß Otto Gerhard ihn verübt.“

„Schnell fertig ist die Jugend mit dem Wort,“ citirte der Justizrath halblaut, fügte aber dann gleichsam beschwichtigend hinzu: „Es ist auch gar nicht die Rede von einem Morde, sondern von einem unglücklichen Ungefall, man könnte sogar die ganze Sache als Todtschlag, verübt im Zustande der Nothwehr, darstellen.“

„Das werden Sie doch nicht thun, Herr Justizrath!“ rief Aline mit großer Lebhaftigkeit. Erler schaute sie verwundert an. „Ich habe gehört, daß Otto es entschieden in Abrede stellt, mit Herrn Helldorf handgemein geworden zu sein!“ fuhr sie ungenet fort.

„Ja, er erzählt eine ziemlich verworrene, abenteuerliche Geschichte,“ versetzte der Justizrath kopfschüttelnd.

„Die doch buchstäblich wahr sein muß,“ fiel sie ein, „sonst würde Otto sie nicht erzählen; er lügt nicht.“

„In einigen Tagen hoffe ich eine Unterredung mit ihm zu

haben, dann erst kann ich über den Plan der Vertheidigung ins Klare kommen,“ bemerkte Erler.

„Verzeihen Sie, Herr Justizrath, ich meine, es könne hier nur eine Art der Vertheidigung geben, den Nachweis, daß nicht Otto Gerhard der Mörder ist!“ jagte Aline mit einer Bestimmtheit, die dem alten Juristen Spaß machte und zugleich sein Interesse an ihr erhöhte; dergleichen war ihm von einer jungen Dame noch nicht vorgekommen.

„Sehr richtig,“ nickte er, „es würde sogar jede Vertheidigung überflüssig machen, wenn man den wahren Mörder zur Stelle schaffen könnte.“

„Das eben ist es, was mich zu Ihnen führt,“ rief Aline. „Lassen Sie uns den wahren Mörder zur Stelle schaffen, lassen Sie uns jene Schlange überführen, daß sie es war, die einem Helfershelfer den Dolch in die Hand gegeben, um ihren vertrauensseligen Gatten zu ermorden.“

„Wie kommen Sie zu dieser Auffassung der Dinge?“ fragte der Justizrath überascht. „Sie macht Ihrem Scharfsinn alle Ehre, ich hätte sie aber bei einer so jungen Dame gar nicht vermuthet.“

Aline blickte ein wenig verwirrt zu Boden, ihr blaßes Gesicht überflog eine flüchtige Röthe, es war ihr, als blickten die klugen, schiefergrauen Augen des Juristen ihr auf den Grund des Herzens und läsen dort das Geheimniß, das sie so scharfsichtig gemacht. „Dr. Helldorf hat uns gestern viel von dem früheren Leben der Frau Helldorf und von der Intrigue erzählt, durch welche sie ihn mit seinem Vater entzweit; ich habe die ganze Nacht darüber nachgedacht und bin zu diesem Ergebnis gekommen. Frau Helldorf hat einen Mitschuldigen, der die That ausgeführt, die sie geplant, und diesen Mitschuldigen müssen wir finden,“ erklärte sie dann mit leiser, aber fester Stimme.

„Vortrefflich,“ lachte Erler, „an Ihnen ist ein Jurist verloren,

mein Fräulein. Haben Sie sich nun auch schon einen Plan gemacht, auf welche Weise man diesen vermeintlichen Mörder ausfindig macht?“

„Durch unausgesetzte Beobachtung der Frau Helldorf,“ antwortete Aline ohne Zögern. „Menschen, die ein solches Verbrechen gemeinschaftlich begangen haben, sind an einander gekettet.“

„Bravo, bravo, liebe Kollegin!“ rief der Justizrath, ihr die Hand schüttelnd, „das wird ja immer besser. Nun, damit Sie sehen, daß ich Ihrer würdig bin, so erfahren Sie, daß ich seit dem Augenblick, wo Dr. Helldorf mir die Vertheidigung seines Freundes übertragen hat, die Villa seines verstorbenen Vaters aufs schärfste überwachen lasse.“

„Und Sie haben nichts erfahren?“ fragte sie trocken.

„Nicht das geringste.“

„Das ist bei einer so verschlagenen Frau, wie diese Melante, gar nicht anders zu erwarten, zudem spielt sie ja auch die Kranke. Sie muß sich erst sicher fühlen. O, wenn ich die Beobachtung selbst übernehmen könnte!“

„Dazu möchte ich doch nicht rathe,“ versetzte der Justizrath ganz ernst, er vergaß im Laufe der Unterredung mehr und mehr, daß es eine junge Dame war, mit der er sie führte. „Frau Helldorf ist sicher bereits von Ihrer Ankunft unterrichtet.“

„Und läßt uns wahrscheinlich ebenfalls beobachten, das wird eine hübsche Jagd,“ entgegnete Aline, und zum ersten Mal erblickte ein Lächeln ihr Gesicht. „Sie werden geeignete Persönlichkeiten dafür an der Hand haben.“

„Ich kann Ihnen einen vorzüglichen Privatdetektiv empfehlen,“ antwortete der Justizrath, der von dem eigenthümlichen Mädchen mehr und mehr mit fortgerissen ward.

„Und wo kann ich ihn sprechen?“

„Er wird zu Ihnen ins Hotel kommen.“ Aline fragte.

„Fürchten Sie nichts,“ fuhr er, dies bemerkend, fort, „es stehen

Danzig, 2. Februar. Der als Ersatz des „Adler“ auf der hiesigen kaiserlichen Werft neuerbaute Kreuzer wurde heute Nachmittag zu Wasser gebracht. Die feierliche Taufe vollzog der Oberwerftdirektor. Der Kreuzer erhielt den Namen „Kaiseradler“.

Paris, 2. Febr. In Anbetracht, daß der deutsche Reichstag sich in nächster Zeit mit dem Etat des Marine-Offizierskorps beschäftigen wird, erscheint ein Blick auf die diesbezüglichen Verhältnisse in Frankreich von besonderem Interesse. Gemäß dem vor einigen Tagen von der Deputiertenkammer genehmigten Gesetz ist der Etat des Marine-Offizierskorps wie folgt festgesetzt worden: 15 Vizeadmirale, 30 Kontradmiraie, 120 Vintenschiffskapitäne, 220 Fregattenkapitäne, 375 Vintenschiffleutenants 1. Kl., 375 Vintenschiffleutenants 2. Kl., 400 Unterleutenants, 160 Seeladetten, Summa 1695. Der Etat der Maschinisten umfaßt 327 Ingenieur-Offiziere, nämlich: 1 Maschinisten-General-Inspeteur im Range eines Vizeadmirals, 6 Maschinisten-Inspeteure im Range eines Vintenschiffskapitäns, 20 Hauptmaschinisten im Range eines Fregattenkapitäns, 100 Obermaschinisten 1. Klasse im Range eines Vintenschiffleutenants, 200 Obermaschinisten 2. Klasse im Range eines Unterleutenants, Summa 327. Demgegenüber mag darauf hingewiesen werden, daß auf Grund der neuesten Rangliste die deutsche Marine zählt: 5 Vizeadmirale, 8 Kontradmiraie, 34 Kapitän z. S., 64 Porvettenkapitäns, 128 Kapitänleutenants, 199 Vintenschiffleutenants z. S., 120 Unterleutenants z. S., 100 Seeladetten, insgesamt also 658 Offiziere, d. h. etwas mehr als 1/3 der französischen Stärke.

London, 31. Januar. Kontradmiraal Samuel Long, der Kommandeur des „rothen“ Geschwaders bei den letztjährigen Flottenmanövern, hielt gestern Nachmittag im Besitze zahlreicher Marineoffiziere und der Mehrheit der auswärtigen Marineattachés einen Vortrag über die wahrscheinlichen Folgen der Einführung der Schnellfeuergeschütze auf die nautische Taktik und Schiffskonstruktion. Der Redner wies darauf hin, daß die Einführung von Schnellfeuergeschützen das Wesen des modernen Seekrieges von Grund aus umgestalten und dem Geschütz, welche Rolle auch Schiffpanzer, Torpedo und Schiffsporn bei einem Seekampfe spielen mögen, wiederum den ersten und entscheidenden Platz, wie zu Nelson's Zeiten, einräumen müsse. Die Beweise für seine Behauptung lagen auf der Hand. Die neuen Geschütze bewirkten die Zahl der Geschosse, welche in einer gegebenen Zeit abgefeuert werden könnten. Viele der Geschosse seien im Stande, den Panzer des angegriffenen Schiffes zu durchbohren, während wahrscheinlich alle ein gewöhnliches Schlachtschiff in kampfunfähigen Zustand zu versetzen vermöchten, selbst wenn der Panzer unbeschädigt bleiben sollte. Der Seekampf der Zukunft würde mit einem Artilleriekrieg beginnen, in welchem jede Seite so viel als möglich dahin trachten müsse, das Feuer des Gegners zum Schweigen zu bringen und seine Torpedoapparate außer Stand zu setzen. Nach diesem Artilleriekrieg oder noch während desselben dürfte sich für den Schiffsporn oder den Torpedoparat, falls dieselben unbeschädigt geblieben, die Gelegenheit bieten, in Aktion zu treten. Aufgabe der Schiffskommandeure sei es deshalb, mit ihren Schiffen derart zu manövrieren, daß sie dieselben möglichst wenig dem feindlichen Feuer aussetzen, andererseits jedoch ihre eigenen Geschütze in wirksamster Weise spielen ließen. Man solle Torpedos, elektrischen und anderen Apparaten auf einem Kriegsschiff nicht zu großes Gewicht beimesen, da ein einigermaßen gut gezielter Schuß den ganzen verwickelten Apparat zerstören und unbrauchbar machen könne. Kontradmiraal Long schloß seinen mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrag mit der Versicherung, daß er kein Freund von gänzlich ungepanzten Schiffen sei. So sehr wir uns dagegen sträuben mögen, ein Schiff mit Panzerplatten, angesichts ihrer Unzulänglichkeit gegen den Torpedo, auszurüsten, so lassen doch Schnellfeuergeschütze, rauchloses Pulver und die modernen Explosivstoffe es rathsam erscheinen, sich gegen die feindlichen Geschosse nach Kräften zu schützen, und die Anwendung von Panzerplatten, wenn auch nur in beschränktem Umfange, wäre deshalb bei Kriegsschiffen jeder Art in höchstem Grade wünschenswerth.

K o s a l e s.

Wilhelmshaven, 3. Febr. Die Reitationen des Herrn Tuerchmann finden in der Aula des Königl. Gymnasiums statt. Es wird am Sonnabend, 6. Februar, Othello, am Sonntag, 7. Febr., Antigone zum Vortrag kommen. Wir verweisen auf die betreffende Anzeige.

Wilhelmshaven, 3. Februar. Dem Wallmeister a. D. Burghardt, bisher bei der hiesigen Fortifikation angestellt, ist das Allgemeine Ehrenzeichen in Gold verliehen worden.

Wilhelmshaven, 3. Februar. Das gestern im Saale der Wilhelmshalle abgehaltene Stiftungsfest des Vereins der Gastwirthe nahm einen alle Theilnehmer vollaus befriedigenden Verlauf. Der Ball war sehr gut besucht und dauerte bis in den frühen Morgen.

Wilhelmshaven, 3. Februar. Der Preis für 100 Kilogr. Faßbutter (einschließlich Faßtagen) ist für den Monat Februar für den Garnisonort Wilhelmshaven auf 241,60 Mk. festgesetzt worden.

Wilhelmshaven, 3. Febr. Die näheren Bedingungen für Auflegung der neuen Reichs- und preussischen Anleihe sind nunmehr bekannt geworden. Demnach sollen aufgenommen werden

160 Millionen Mark 3% Deutsche Reichsanleihe und 180 Mill. Mark 3% preussische Konjols und zwar zum Course von 83 1/10. Anmeldungen zur Zeichnung nimmt die hiesige Filiale der obernburgischen Spar- und Leihbank entgegen. Emittirt werden die Anleihen am 9. Februar.

Wilhelmshaven, 2. Febr. Mit dem gestrigen Tage ist die Krankenkasse der Beamten-Vereinigung mit 300 Mitgliedern ins Leben getreten. Bei einer solchen Anzahl von Mitgliedern versteht es sich von selbst, daß die Kasse vollkommen lebensfähig ist. Sie gewährt aber auch mehr Vortheile, wie die nun aufgehobene Allgemeine Krankenkasse, denn sie bietet ihren Mitgliedern und deren Familienangehörigen — gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte — nicht bloß Arznei, sondern auch kleinere Mengen von Verbandsmitteln unentgeltlich.

Wilhelmshaven, 3. Febr. In der gestern im Park abgehaltenen Generalversammlung des Schützenvereins wurde der bisherige Vorstand mit folgenden Veränderungen wieder gewählt: Zum Präsidenten wählte man an Stelle des Herrn Bischoff Herrn Bernh. Grashorn, zum Vizepräsidenten an Stelle des Herrn Unternehmers Dirks Herrn Kontraleur Spedmann. Die 3 Offiziere blieben in ihren Stellen, als 4. Offizier soll der bisherige Feldwebel Herr Schulz fungiren.

Wilhelmshaven, 2. Febr. Die Schiffsbauhätigkeit in Deutschland ist im Jahre 1891 nur wenig schwächer gewesen als im vorhergehenden Jahre 1890. Dampfer 39806 T. Netto Segler 26552 T. Netto zusammen 66358 T. und 1890 Dampfer 55290 T. Netto Segler 13697 T. Netto zusammen 68987 T. Der Ausfall an Dampfern ist durch die Zunahme der Segler beinahe wieder eingebracht. Die gebauten Schiffe gingen mit wenigen Ausnahmen unter deutscher Flagge über. Für deutsche Rechnung wurden auch im Auslande noch manche Schiffe gebaut, jedoch erheblich weniger als im vorhergehenden Jahre: 1891 Dampfer 18622 T. Netto Segler 18642 T. Netto zusammen 37264 T. 1890 Dampfer 52915 T. Netto Segler 10909 T. Netto zusammen 63824 T. zus. im In- und Auslande 1891 103622 T. und 1890 132811 T. Entsprechend der ungünstigeren Geschäftslage der Rheederei hat die Unternehmungslust also nachgelassen, namentlich in der Dampfschiffreederei. Von den neuen Schiffen ließ bauen Hamburg 37821 T. Bremen und Bremerhaven 13313 im Auslande Hamburg 18109 T. Bremen und Bremerhaven 10186 T.

Die Strandung des Nordd. Lloyd dampfers „Eider“.

Von den Agenten des Norddeutschen Lloyd in Southampton sind folgende Depeschen eingegangen: Southampton, 1. Febr. Nachm. Der deutsche Vizekonsul in Comers telegraphirt um 11 1/2 Uhr: Keine Schlepper bis jetzt in Sicht, 12 Passagiere mit dem Rettungsboot gelandet. Der Raketenapparat ist jetzt fertig. Die Passagiere melden: „Eider“ unbeschädigt. Agent Wallis telegraphirt, daß sein Schlepper, nachdem er bis ca. 8 Meilen an die Needles gekommen war, zurückkehrte, weil der Kapitän sich weigerte, infolge der schweren See weiterzugehen. Die beiden anderen Southampton-Dampfer waren aus demselben Grunde gezwungen, nach Plymouth zurückzufahren. Der künftige Schlepper „Hercules“ geht jetzt nach der „Eider“ ab. Nach den letzten Depeschen aus Brighone und Alton liegt die „Eider“ mit der Breitseite auf und dürfte nicht abkommen, bevor sie leer ist. Falls die Schlepper nicht längsamt kommen können, werden sie die Leute aus den Rettungsbooten aufnehmen. Die Raketenleinen fallen zu kurz, das Wetter ist etwas besser. Ein Regierungsschleppdampfer ist Nachmittags in Altherfeld angekommen, aber zu spät für die „Eider“. Der Versuch der „Eider“, mit eigener Kraft flott zu werden, ist bis jetzt erfolglos gewesen. Lloyds Agent dröhrt, es sei unbekannt, ob der Dampfer beschädigt sei, aber es laufe fortwährend Wasser aus den Spiegeln, als ob die Pumpen im Gang seien. — Die Königin Victoria hat von Osborne telegraphirt, sie wünsche Nachrichten über das Schicksal der an Bord befindlichen Leute und den Zustand des Schiffes zu empfangen. Der erste Transport Passagiere ist am Spätnachmittag in Newport angekommen. Sie berichten, sämmtlich durch Rettungsboote gelandet zu sein; Frauen und Kinder sind sicher an Land. — Unter dem 2. Februar wird gemeldet: Sämmtliche Passagiere sind jetzt gelandet und wahrscheinlich in Newport angekommen, wo die meisten die Nacht verbrachten. Die Mannschaft ist noch an Bord; das während der ganzen Nacht stürmische Wetter verursacht Besorgnisse wegen ihrer Sicherheit, aber die Küstenwache sagte gestern Abend aus, die Mannschaft würde ungefährdet sein, bis diesen Morgen wieder Rettungsboote hinausgehen. Die Befehle der drei lokalen Rettungsboote waren nach dem Landen der Passagiere erschöpft, werden aber jetzt bald ihre Operationen wieder aufnehmen. Die Schleppdampfer mußten während der Nacht schlußend nach Plymouth gehen. Der Vergungsdampfer „Belos“ von der Vergungsgesellschaft Neptun ist gestern Nachmittag von Harwich nach der „Eider“ abgegangen, um Abbrückungsversuche zu machen. Das Wetter hat sich zum Besseren geändert. Die ganze Post konnte gerettet werden. — Am Dienstag früh signalisirte die „Eider“: „Der See gewinnt schnell an Ausdehnung. Er suchen um ein Rettungsboot.“ Die Lage der „Eider“ ist schlimmer geworden in Folge des starken Südwestwindes, welcher die ganze Nacht hindurch herrschte. Die Mannschaft ist

in Sicherheit. Das Hintertheil des Schiffes ist gesunken, das Vordertheil entsprechend höher. Die Schraube ist fortgeschwemmt und das Schiff nur durch Ausladen wieder flott zu machen. Der Wind hat nachgelassen. Um 9 1/2 Uhr Morgens landete ein Rettungsboot mit 2 Offizieren und 3 Feuerleuten der „Eider“, nebst einer Kiste mit Gold. Dieselben berichten, das Schiff ist voll Wasser, ausgenommen das Vordertheil. Die Rettung der übrigen Mannschaft ist verschoben worden. Mittags wurde gemeldet: Es ist jetzt keine Hoffnung mehr, die „Eider“ zu retten. 150 Personen der Mannschaft, darunter Offiziere, befinden sich noch an Bord. Dieselben signalisirten um Beistand. Die Rettungsboote sind daher abwärts in See gegangen. Das erste Rettungsboot mit Mannschaft vom Dampfer „Eider“ landete um 9 Uhr 30 Min. Vorm. Das Schiff ist voll Wasser, die Seen brechen darüber hin. Die Sachlage dürfte sich bis zum Eintritt der Fluth noch schwerer gestalten, jedoch ist Hoffnung vorhanden, daß alle sicher gelandet werden. 64 Sach Post, größtentheils für London bestimmt, sind in Southampton angekommen. — Von Lloyd's in London erhält die „Weferztg.“ das nachstehende, um 2 1/2 Uhr Nachmittags aufgegebenes Privattelegramm: Die Position des Dampfers „Eider“ ist sehr kritisch. Die See wäscht über das Hinterdeck, das Schiff leckt schwer. Die hintere Abtheilung ist voll Wasser.

London, 2. Febr. Nach einem Drahtbericht aus Ventour wurde die Landung der Passagiere der „Eider“ gestern Abend unermüßlich fortgesetzt. Gegen 10 Uhr war der letzte Passagier am Ufer, wo anläßlich der glücklich vollbrachten Rettung sich große Freude kundgab. Die Mannschaft blieb an Bord, da um 1 Uhr Morgens mit Hilfe zahlreicher Schleppdampfer versucht werden sollte, das Schiff von den Klippen loszubringen. Die Passagiere sind nach der zehn englische Meilen entfernten nächsten Bahnhstation befördert und reisten nach Southampton ab. Contantenwerthe im Betrage von 6 Millionen Mark sind auf Deck der „Eider“ aufgespeichert. Einer Meldung des „Reuterschen Büreaus“ zufolge wurde die gesammte Mannschaft der „Eider“ Abends 7 Uhr gerettet.

Zur Orientirung der Leser sei nach der „Weferztg.“ noch Folgendes mitgetheilt: Die Insel Wight hat bekanntlich ungefähr die Gestalt eines verschobenen Vierecks; je eine Spitze ragt nach Westen (Needles), Osten (Foreland), Norden (Cove) und Süden (St. Catherine's Point). An der südwestlichen Küste, wenige Meilen nordwestlich von St. Catherine's Point liegt Atherfield-Point, eine felsige Klippe. Hier ist der Dampfer gestrandet. Was den Kapitän veranlaßte, nicht in den Solent (den Meeresarm zwischen Wight und dem Festlande) einzufahren, sondern den Weg südlich um Wight herum zu nehmen, ist noch unbekannt. Wir hören, daß die Kapitäne bei nebligem Wetter zuweilen diesen Weg wählten, um durch den etwas weniger von Schiffen besahren Arm von Spithead nach Southampton zu gelangen. In diesem Falle würde Kapitän Heinke um einige Seemeilen zu weit nördlich gerathen sein. Die Anschaffungskosten des Dampfers „Eider“ stellten sich auf 3 970 000 Mark Ende 1890 stand das Schiff mit 2370 000 Mark zu Buch. Der Dampfer hatte 216 Passagiere an Bord, die Mannschaft besteht wahrscheinlich aus 150 Personen.

Was der Umgegend und der Provinz.

Feuer, 1. Februar. Die Feber'sche Alterthümerammlung hat sich auch im letzten Jahre wieder um manches Stück vermehrt, so daß schon jetzt, nach kaum vierjährigem Bestehen, verschiedene Gruppen auf eine beachtenswerthe Vollständigkeit Anspruch erheben können. Dazu gehört z. B. die Siegelammlung, in welcher sich städtische Siegel bis zum Jahre 1583 zurück, Zunungssiegel (1669 bis 1836) und eine Reihe Amts- und Gemeindefiegel aus Feber-ländlichen Dörfern befinden. Ebenso günstig vervollständigte sich die Sammlung Feber'scher Münzen und Medaillen; namentlich sind die Stücke aus der Zeit der römischen und rufinischen Zeit fast vollständig vertreten während erllärlicher Weise Münzen aus der Hauptlingszeit erst spärlich eingingen. Am reichsten entwickelte sich in diesem Jahre die Abtheilung für Bücher und Schriften. Neben einer stetig anwachsenden Sammlung von Büchern und kleineren Drucksachen ist bereits eine erhebliche Anzahl werthvoller Urkunden vorhanden. Die meisten derselben sind Verträge, Testamente, Heirathskontrakte u. dergl. und betreffen feber'sche und feber'sche Adelsfamilien. (Z. W.)

k. Kurie, 2. Febr. Die Verhandlungen der nächsten, am 7. März beginnenden Schwurgerichtsperiode werden von dem Landgerichtsrath Hoff geleitet werden. Als Geschworene sind ausgelooft: Die Herren Fabrikant Steinfort, Fabrikant Zeh, Kaufmann Bernhard Dirks, sämmtlich aus Wilhelmshaven; Landwirth Becker-Altarp, Medakteur Hahn-Enden, Landwirth Janßen-Stedesdorf, Kaufmann Wegemann-Beer, Kaufmann Beigmann-Loga, Landwirth Kewerts-Delbhorst, Kaufmann Laddigs-Dornumersiel, Landwirth Rot-Bunde, Landwirth Becker-Dimms-Dierhagen, Administrator Enke-Norderney, Rentier Lange-Meer Moor, Landwirth Sittes-Digumerhammrich, Kaufmann Waterborg-Beer, Landwirth Keents-Endgetel, Landwirth Steffens-Meinerpolder, Landwirth Onnen-Verdumergroßenrege, Senator Jansenau-Norden, Rentier Groenewald-Bunderhee, Kaufmann Wlemann-Hagum, Kaufmann Humborg-Aurich, Weinhandeler de Kuyter-Enden, Holzhandler von Sengen-Enden, Apotheker Helmers-Beer, Landwirth Janßen-Detern, Gymnasiallehrer Appuhn-Beer, Landwirth Tjarks-Großholum, Kaufmann Janßen-Wittmund.

ihm und seinen Untergebenen so viele Masken zu Gebote, daß Sie ihn selbst in seinen verschiedenen Verkleidungen nicht wiederzuerkennen vermögen.“

„Ich danke Ihnen,“ sagte Aline sich erhebend und dem Justizrath die Hand reichend.

„Wenn Sie Wichtiges erfahren, und wenn Sie Otto sehen —“

„So werde ich ihn von Ihnen grüßen,“ fiel der Justizrath ein.

„Sagen Sie ihm, daß ich —“

„Verzeihen Sie, verehrte Kollegin, was ich meinem Klienten sage oder nicht sage, das muß ich doch allein erwägen“, unterbrach sie der Justizrath mit Humor. „Der Vertheidiger gleicht in gewissen Beziehungen dem Arzt, beide müssen von ihren Klienten vieles fern halten, was draußen vorgeht.“

Nach an demselben Tage stellte sich der vom Justizrath empfohlene Detektiv bei Aline ein, welche unter dem Vorwande der Ermüdung im Hotel blieb, während ihre Mutter und Lubovita in Dr. Hellendorfs Begleitung ausgegangen waren. Er kam mit einem großen Karton in der Hand einer größeren Modehandlung, um der jungen Amerikanerin zur Ansicht bestellte Sachen zu überbringen, es konnte deshalb auch nicht auffallen, daß er ziemlich lange blieb, weil eine Auswahl unter Umständen recht viel Zeit in Anspruch nimmt.

Sie trafen genaue Verabredungen, und der Detektiv, er nannte sich Hubert Mellin, empfahl Aline, vor allen Dingen dafür zu sorgen, daß sie im Hotel wohnen bliebe, da dort ein Versteher mit ihr viel unaußfälliger zu bewerkstelligen sei, als in einem Privatquartier. Im übrigen mahnte er zur Geduld, da man es allem Anschein nach mit sehr schlauen Leuten zu thun habe, denen nicht so leicht beizukommen sein werde.

Seine Vermuthung erwies sich als nur zu begründet. Es vergingen Tage, ohne daß Mellin auch nur den geringsten Anhalt

für seine Beobachtungen und Nachforschungen fand. In der Villa Hellendorfs waren in sämmtlichen nach der Straße gelegenen Zimmern die Jalousien herabgelassen, und man hätte sie für unbewohnt halten können, wäre nicht zuweilen die schwarz gekleidete Jose aus der Gitterthür gehuscht, hätte nicht der Portier müßig am Gitter gelehnt und sich mit dem im Vorgarten beschäftigten Gärtner unterhalten.

Sie waren beide nicht unzugänglich, als sich ihnen eines Tages ein behäbiger Spaziergänger zugesellte, der vor der Villa stehen blieb, sie nachdenklich betrachtete und sich dann mit der Frage an den Portier wandte, ob es denn wahr sei, daß die Wittwe das schöne Besitzthum verkaufen wolle, er wisse vielleicht einen Liebhaber dafür.

Beide erklärten, sie hätten davon zwar noch nichts gehört, aber unmöglich sei's ja nicht, daß der gnädigen Frau die Villa verleidet wäre, sie habe zu Schreckliches darin erlebt, und der böse Streichthun thue ihr ja auch jetzt alles mögliche Unrecht an, er verlange ja sogar das Testament ihres verstorbenen Herrn anzusehen.

Der Fremde, der sich als ehemaliger Bäckermeister und jetziger Rentier Schnitzler aus der Vertrauensfrage zu erkennen gab, fand dies himmelschreiend und stimmte in die Scheltworte gegen Dr. Hellendorfs tapfer mit ein.

„Was ich von der Geschichte in der Zeitung gelesen habe, hat mich auf den Gedanken gebracht, der Sohn habe am Ende den Mord begangen.“

„Das nun wohl nicht“, sagte der Gärtner, „aber angestiftet mag er ihn haben.“

„Ja, sind Sie denn ganz sicher, daß er sich an jenem Abend hier nicht eingeschlichen hat?“ frug der Rentier kopfschüttelnd.

„Ganz sicher“, erwiderte der Portier, sich in die Brust werfend, „wie hätte er hereinkommen sollen?“

„Wo Sie aufpassen, sicher nicht“, bestätigte Schnitzler; „aber es giebt hier doch einen Thorweg.“

„Ganz richtig, den hab' ich aber an dem Abend zweimal auf- und gleich wieder zugemacht.“

„Zweimal?“ frug Schnitzler.

„Nun ja, als der Herr in seinem Wagen kam, und vorher für die Droßche der gnädigen Frau.“

„Die fuhr ja durch den Thorweg, das wußte ich gar nicht!“ sagte der Gärtner.

„Sie hatte so viel Pakete, und es regnete ja“, erzählte der Portier, „da stieg sie aus und rief mir zu, ich solle den Thorweg aufmachen und die Droßche hereinfahren lassen, damit die Pakete an der Seitenthür abgenommen werden könnten, sie ging inzwischen durch den Vorgarten, um den Bedienten zu rufen, damit nicht der Kutscher so lange zu warten brauche. Sie ist ja immer darauf bedacht, es jedem angenehm zu machen. Es dauerte keine zehn Minuten, daß ich am Thorweg gestanden, da fuhr die Droßche wieder fort.“

„Werkwürdig“, sagte Herr Schnitzler, „dann kann ich mir freilich keinen Vers darauf machen. Waren sie denn dabei, als man den — den Herrn — wie heißt er doch?“

„Gerhard“, fielen beide ein.

„Richtig, Gerhard, in dem Zimmer des Ermordeten betroffen hat?“

„Nicht fogleich, ich lief hinauf, als ich den Lärm hörte“, sagte der Gärtner, „und rief auch Herrlich herzu, daß er mit kommen möchte.“

„Und Sie waren auch oben?“

„Gewiß, lange freilich nicht, denn es ward ja nun ein schreckliches Kommen und Gehen — der Doktor — ich holte die Polizei, ach, es war fürchterlich.“

(Fortsetzung folgt.)

Aurich, 1. Febr. Von der Strafkammer zu Hannover wurde vor kurzem der Schuhmann E., welcher früher längere Jahre hindurch bei dem hies. Bataillon als Tambourmajor gestanden hat, wegen Wildschütz und Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu 4 Monaten Gefängnis verurtheilt.

Norderney, 1. Febr. Von den Dünen am Nordstrande sind durch die Stürme und Hochfluthen in der ersten Hälfte des vorigen Monats gewaltige Stücke abgerissen, so daß die Nothwendigkeit einer Verlängerung des Steindammes oder des Schutzgeländers daselbst sehr schärfer hervortritt.

Vermisst.

Berlin, 2. Febr. Heute begann im großen Schwurgerichtssaale der Prozeß Wekel. Die Geschichte des Verbrechens, die Flucht des Mörders, die erfolglose Verfolgung durch die Spandauer Criminalpolizei, seine auf einen Zufall zurückzuführende Verhaftung in Chemnitz, sein Verzicht zu leugnen, dann den Untersuchungsrichter irre zu führen, indem er von in Wahrheit nicht vorhandenen Spiegelfesseln sprach, das Alles ist noch in frischer Erinnerung. Alle diese Dinge werden heute ein sehr eingehendes Zeugenverhör nothwendig machen, wenn der Mörder es nicht im letzten Augenblicke noch vorziehen sollte, ein offenes Geständnis abzulegen. Es sei noch darauf verwiesen, daß in Verbindung mit der Anklage wegen Ermordung des Kaufmanns Hirschfeld auch einige Anklagen wegen Vergehen gegen das Eigentum, die sich Wekel vor dem Morde zu Schulden kommen ließ, zur Verhandlung stehen. — Wekel wurde zum Tode verurtheilt.

Łódź, 1. Febr. Aus Warschau wird gemeldet: Auf Befehl des Generalgouverneurs Gurko wurden neuerdings 47 Preußen und 38 Oesterreicher verwiesen.

Myślowitz, 1. Febr. Der Zustand des schlafenden Bergmanns Latos hat sich soweit gebessert, daß Latos am 29. Januar aufwachte und zu trinken verlangte. Am Nachmittag unterhielt er sich wenn auch nur auf kurze Zeit und sehr leise mit der herbeigerufenen Ghesfrau.

Altenburg, 1. Februar. Die Vorbesitzer und Gründer der famosen Altenburger Spielkartenfabrik Kühne und Pfeißner wurden wegen großartigen Betrugs begangen bei der Gründung verhaftet.

Warschau, 1. Febr. Nach einer Petersburger Meldung treffen dort aus verschiedenen Gouvernements fortwährend Klagen über Mißbräuche bei Getreide-Lieferungen ein. Im Gouvernement Penja hat die mit dem Empfang des für die nothleidende Bevölkerung bestimmten Getreides betraute Kommission in der Zeit vom vierten bis zwölftwanzigsten Januar 148 Protokolle über ganze Waggonenbungen gefälschten und schlechten Getreides aufgenommen. Die Analyse der Proben ergab 46 Proz. Rodelskörner, 43 Proz. Roggen und 11 Proz. Schutt. Im Gouvernement Ufa wurden große Quantitäten Mehl mit Beschlag belegt, dem gemahlener Gyps beigemischt war.

London, 2. Februar. Das neue Schulschiff „Terndale“, von Australien mit 2000 Tonnen Kohlen nach Portland in Oregon unterwegs, ist an der Mündung des Columbiaflusses gänzlich verloren; 20 Personen, darunter der Kapitän und die Offiziere, ertranken, nur 3 Matrosen sind gerettet.

Moskau, 2. Februar. Ungewöhnliche Fröste vermehren das große Elend der Bevölkerung in den nothleidenden Provinzen. Im Gouvernement Saratow sind 896 000 Menschen auf die öffentliche Mithätigkeit angewiesen. Die Kälte erreichte in Penja 37, Kozlow 36, Saratow 35 und Astrachan 31 Grad. Die Holzhausfuhr aus den Wäldern ist unmöglich, weil bereits das gesamte Zugvieh geflüchtet und verkauft worden ist.

Brieg, 2. Februar. Hier herrscht furchtbares Hochwasser. Von den einstündigen Häusern der Vorstädte ragen nur noch die Dächer hervor. Man befürchtet ein Reißen der Dämme.

Zittau, 2. Februar. Eine Falschmünzergesellschaft ist hier entdeckt, als Häupter derselben wurden der Gürtelgehilfe Jährmann, dessen Frau und Bruder verhaftet; Münzapparate sind vorgefunden und beschlagnahmt.

Am 28. März 1592 wurde zu Altwie in Mähren Johann Amos Comenius, nachmals der letzte Bischof der älteren böhmischen Brüderkirche, geboren. Wie Luther im 16. und Rousseau im 18. Jahrhundert, so war Comenius im 17. Jahrhundert der hervorragendste Pädagoge. Alle drei haben mit gleichem Eifer für Volksbildung gewirkt, aber am unmittelbarsten und kräftigsten in das Schulwesen eingegriffen hat Comenius. Das englische Par-

lament beauftragte ihn, seine Reformpläne auf diesem Gebiete in England zu verwirklichen; der schwedische Kanzler Oxensterna ließ ihn nach Stockholm kommen; Ungarn, Polen, Holland wettsehten, sich seine Dienste zu sichern. Die ganze gebildete Welt seinerzeit interessirte sich für ihn. Comenius verlangte schon damals eine allgemeine Volksschule für Reiche und Arme, Knaben und Mädchen, auch für die später zu höheren Schulen übergehenden Schüler, also den gemeinsamen Unterbau, nach dem wir noch heute streben. Um ihn noch mehr nach Gehör bekannt zu machen und zu ehren, hat sich auf Anregung des Archivrats Dr. Keller-Münster eine Comeniusgesellschaft gebildet, welche die Feier des 300jährigen Geburtstages (28. März d. J.) angeregt hat. Wie an vielen anderen Orten, z. B. in Berlin, Prag, Budapest, Newhork, Straßburg, Wiesbaden, Göttingen u. s. w., hat sich auch in Hannover ein Ausschuss gebildet, um eine würdige Comenius-Feier ins Werk zu setzen.

London, 27. Jan. (Influenza.) In einer gestern abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung der Gresham Lebensversicherungsgesellschaft machte deren ärztlicher Hauptarzt-geber Dr. Smee einige interessante Mittheilungen über die starke Vermehrung der Todesfälle durch Influenza. Die Gesellschaft habe 52700 Pf. St. gezahlt für Todesfälle, welche direkt durch Influenza hervorgerufen worden seien, welche der Gesellschaft in zwei Jahren zweieinhalb Mal so große Verluste verursacht habe, als die Cholera in 43 Jahren. Letztere werde den Schlechthinigen und Leichtfertigen gefährlich, erstere den Gutgenährten und den mit dem Kopfe Arbeitenden. Er glaube, daß die Influenza während der letzten drei Monate mehr Personen vernichtet habe, deren Leben für ihre Länder werthvoll waren, als die Cholera in den letzten 50 Jahren. Nach dem Berichte des statistischen Büreaus kommen auf 100 Todesfälle solche an Influenza 14 Proz. im Alter bis 20 Jahren, 25 Proz. zwischen 20 bis 40, 36 Proz. zwischen 40 bis 60, 22 Proz. zwischen 60 und 80 und 3 Proz. von 80 und mehr Jahren. Die Gesellschaft habe keine Erfahrung in Betreff Personen unter 20 Jahren, aber nach ihren Aufzeichnungen kommen auf 100 Todesfälle solche an Influenza 13 Proz. zwischen 20 bis 40 Jahren, 53 Proz. zwischen 40 bis 60, 31 Proz. zwischen 60 bis 80 und 3 Proz. von 80 und mehr Jahren. Die Influenza sei aber am gefährlichsten für Leute in den mittleren Jahren, für Frauen weniger als für Männer, sofern die Todesfälle in Betracht kommen, nämlich wie 1 zu 2.

Der Dampfessel der elektrischen Central-Station in Obense ist Donnerstag Nacht explodirt und hat in dem Stationsgebäude selbst, sowie einer benachbarten Stodgaden Dampfhebel großen Schaden angerichtet, so daß der Betrieb auf beiden gestört ist. Menschen erlitten keinen Schaden, auch der allein in dem Maschinenhause der Central-Station anwesende Heizer kam gut davon. Der Schaden der Weiberei, welche Konful Wagenen gehört, wird auf 800 Kr. veranschlagt.

Wien, 30. Jan. In dem Prozesse gegen das der Ermordung von Dienstmädchen angeklagte Ehepaar Schneider wurde heute das Urtheil gesprochen. Beide Angeklagte wurden zum Tode durch den Strang verurtheilt. Die Strafe ist zuerst an der Kaiserin Schneider zu vollziehen. Letztere hat ihren Verteidiger gebeten, ein Gnadengesuch für sie einzukreuzen.

Paris, 30. Jan. In einem Vororte von Rouen wurde gestern ein Scheintodter begraben, der im Sarg erwachte, als das Grab schon halb zugestüllet war. Er wurde wieder ausgegraben und in seine Wohnung gebracht, starb indeß bald am ausgestandenen Schrecken.

Berlin, 1. Febr. Die Ergebnisse der Selbstschätzungen werden in Berlin — auch soweit sie nicht die Person betreffen, für welche selbstverständlich Amtsverschwiegenheit bewahrt werden muß — mit undurchdringlichem Geheimniß verhüllt und die etwaigen Notizen, welche veröffentlicht werden, stützen sich zumeist nur auf Vermuthungen. In anderen Städten scheint man, soweit es sich um die Ergebnisse im Allgemeinen handelt, nicht so geheimnißkrämerisch zu sein; so wird z. B. aus Düsseldorf gemeldet, daß dort, wo bisher nur fünf Millionen als solche Steuern bezahlten, nach der Selbstschätzung sich nicht weniger als hundertfünf (?) Millionen, darunter sechszehnhundert Thaler-Millionen ergeben hätten.

München, 31. Januar. Wie ein Märchen aus uralten Zeiten lieft sich folgende Mittheilung bayrischer Blätter: Jeder Bürger Kingenbergs in Unterfranken erhielt am vollen Sonn-

tag aus der Gemeindefasse 300 M. baar, drei Ster Holz, ein halbes hundert Wellen, 2 M. für den Gebanstag, Streu oder 15 M. Streugeld. Gemeindeumlagen werden in Kingenberg nicht erhoben.

Standesamtliche Nachrichten der Gemeinde Heppens vom 1. bis 31. Januar 1892.

Geboren: ein Sohn: dem Tischler Janßen, dem Schmied Harns, dem Bauhandwerk r. Hemken, dem Werftarbeiter Runo, dem Oberfeuerwerksmaat Hasprich, dem Schiffszimmermann Inhoff, dem Zimmermann Janßen, dem Schiffbauer Harns, dem Maschinenbauer Hähnchen, dem Maschinenbauer Bauer; eine Tochter: dem Schiffbauer Linnies, dem Tischler Lehners, dem Arbeiter Müller, dem Schmied Delvik, dem Brodhändler Heinen. Außerdem wurden 2 uneheliche Geburten (Mädchen) angemeldet.

Aufgeboten: Segelmacher Ch. A. Hänge zu Heppens und C. J. verwitwete Christen geb. Henjes zu Bremen, Handlanger M. E. Fischer zu Heppens und T. J. Heven zu Bant, Werftarbeiter A. Schwarting und J. M. S. Janßen, Beide zu Heppens, Werftarbeiter C. G. Fehle und H. E. Mademacher, Beide zu Heppens, Oberfeuerwerksmaat C. Herre und A. E. F. Hehle, Beide zu Heppens, Schiffszimmermann Ch. J. M. Grundmann und C. J. Ronassen, Beide zu Heppens.

Eheverlobungen: Civilmatrose M. D. J. Sierig und S. M. A. verwitwete Schröder geb. Vallerstedt, Beide zu Heppens. **Gestorben:** Arbeiter C. J. Rabenberg, 45 J. alt, Wwe. A. J. S. Santelmann, geb. Wethe, 75 J. alt, Tochter des Werftarbeiters A. G. Ch. Wessels 3 J. alt, Sohn des Schmieds J. Harns 11 J. alt, Tochter des Werftarbeiters G. D. Traugott (lediggeboren), Wittwe W. Berling, geb. Horn, 81 Jahre alt, Tochter des Zimmermanns J. W. Abrahams, 5. M. alt.

Eingekandt.

Wilhelmshaven, 3. Febr. Die in Ihrer heutigen Nummer enthaltene Mittheilung über die Schaffung eines eigenen Kontrollbezirks der Alters- und Invaliditätsversicherung für die Stadt Wilhelmshaven hat von Neuem wieder den Blick auf unser im raschen Wachsthum begriffenes Gemeinwesen gelenkt. Ganz Ostfriesland war bisher in 3 solche Kontrollbezirke eingetheilt, nun sind deren 4 geschaffen nämlich 1) das Jadegebiet, 2) die Kreise Norden und Wittmund, 3) Kreis Aurich und Landkreis Emden; 4) die Kreise Leer, Weener und Stadtkreis Emden. Ein Blick auf diese Eintheilung bestätigt die wiederholt auf Grund statistischer Notizen in Ihrem Blatt hervorgehobene Bedeutung von Wilhelmshaven gegenüber den übrigen ostfriesischen Städten. Wenn man nun diese Bedeutung anerkennt — und wer wollte das nicht thun — ist es da verständlich, daß dem rüstig vorwärts schreitenden Wilhelmshaven, in mancher Beziehung nicht diejenige Berücksichtigung zu Theil wird, auf die es heute gewiß nicht ohne Berechtigung Anspruch erheben darf? Weshalb wird der Sitz der Kreisverwaltung, nachdem der Kreismedizinalbeamte und der Kreisbau-beamte bereits seit Jahren hier ihren Wohnsitz haben, nicht nach dem Schwerpunkt des Kreises, nach Wilhelmshaven verlegt? Die Bewohner des alten Amtes Friedeburg haben nach Wilhelmshaven nicht weiter als nach Wittmund. Sollte wegen der Landbevölkerung eine Verlegung des Landrathsamtes herber mit zu viel Schwierigkeiten verknüpft sein, so möge man hier einen eigenen Stadtkreis schaffen, wozu vielleicht auch ohne die erforderliche Anzahl von Bewohnern die Genehmigung erteilt werden würde. Der jetzige umständliche Geschäftsgang über Wittmund ist einer Stadt wie der unsrigen kaum mehr entsprechend.

Ein alter Wilhelmshavener.

Meteorologische Beobachtungen

des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Baromet. (auf Meereshöhe)	Lufttemperat.	Wasser-temperat.	Wasser-temperat.	Wind-richtung (0 = NW, 12 = SW, 24 = NW)	Wind-stärke (0 = still, 10 = ganz bedeckt)	Witterungs-Charakter.	Niederschlags-höhe.
		mm	° C.	° C.	° C.	Wind-richtung	Wind-stärke	Witterungs-Charakter	mm
Febr. 2. d. d. d.	1892	788.5	8.4	—	—	SW	6	cu, ni	0.3
Febr. 2. d. d. d.	1892	788.7	0.8	—	—	SW	6	cu	0.6
Febr. 3. d. d. d.	1892	784.2	1.7	5.0	0.5	SW	6	ni	0.3

Bemerkungen: Febr. 2. Nachm. Regen und Graupeln 6 Uhr bis 6.30 Uhr Wetter-leuchten. Nachts Schnee. Febr. 3. Früh Schnee mit Regen vermischt.

Das Preiswürdigste

Buxlin-Stoff zu einem ganzen Anzuge à M. 5.85, Buxlin-Stoff zu einem ganzen Anzuge à M. 7.95, direkt an Jedermann durch das Buxlin-Fabrik-Depôt Oettinger & Co., Frankfurt a. M. Muster sof. franco. Nichtpassendes wird zurückgenommen.

Bekanntmachung.

Die im Lazarethhaus nicht mehr verwendbaren unbrauchbaren Oekonomie-Mensilien, Instrumente pp. sollen in öffentlicher Auktion meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Hierzu ist ein Termin auf **Mittwoch den 10. Februar d. J., Vormittags 10 Uhr** auf dem westlichen Lazareth-Terrain anberaumt, wozu Kauflustige mit dem Bemerkenswerthen eingeladen werden, daß die Verkaufsbedingungen beim Termin bekannt gemacht werden.

Wilhelmshaven, 2. Februar 1892.
Kaiserl. Marine-Lazareth.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines **Schuldieners**, resp. **Schuldienersin**, zu Tonndelch wird am 1. Mai d. J. vakant. Meldungen nimmt Herr Hauptlehrer Wellmann entgegen.

Der Schulvorstand.
Goltzmann.

Zu vermieten.

Die von Herrn Lt. z. S. **Hebbinghaus** benutzte Wohnung ist zum ersten März zu vermieten.
Ernst Meyer, Nothes Schloß 85.

Zu vermieten.

1 möbl. Zimmer.
Ulmstr. 24, 1 Tr.

Zu vermieten.

zum 1. Mai d. J. die von Herrn Malermeister Meyer bewohnte **Unterwohnung**, 4 Räume. Bin auch geeignet, wenn passend einen Theil meiner Stallräume zu dieser Wohnung mit abzugeben.

Wwe. Th. Wopfen, am Park.

Zu vermieten.

zum 1. Mai eine **Unterwohnung** mit oder ohne eine ger. Tischlerwerkstatt.
W. Albers, Malermeister, Kopperhöfen.

Zu vermieten.

eine **Ober- und eine Unterwohnung**.
Neubremen, Mittelstr. 20.

Zu vermieten.

eine **Oberwohnung** zum 1. Mai.
Grenzstraße Nr. 12.

Wohnung.

nebst Gartenland per sofort oder später zu vermieten.
Blüke, Uferstr. 6.

Zu vermieten.

ist Verlehnung halber zum 1. März eine **Oberwohnung**. Berl. Götterstr. 12a

Zu vermieten.

zum 1. Mai d. J. in dem Plegnitschen Hause, Altstraße Nr. 21, zwei **geräumige Wohnungen**.
Heppens, 2. Februar 1892.

H. Reiners.

Zu vermieten.

ein möbl. Zimmer.
Marktstr. 9, part.

Zu vermieten.

umständehalber eine **Oberwohnung**.
Disfriesenstr. 43.

Eine freundl. möbl. Etage

mit Kammer auf gleich oder später zu vermieten.
Deichstr. Nr. 1.

Zu vermieten.

mehrere schöne **Ober- und Unterwohnungen**.
Mäheres Bismarckstr. 23.

Zu vermieten.

ein gut möbl. Zimmer.
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Zu vermieten.

zum 1. Mai eine **Oberwohnung**.
F. Ehrenpfort, Fortifikationsstr. 7, b. Heppens.

Mietfrei.

ein elegant eingerichtetes großes **Zimmer** mit geräumigem Schlafgemach für 1 evtl. 2 Herren, am neuen Hafen Königsstr. 2, I. Et.

Zu vermieten.

zum 1. Mai eine geräumige **Ober- und Unterwohnung**.
W. Wichmann, Kopperhöfen, Hauptstr. Nr. 10.

Zu verkaufen.

ein großer zweithüriger **Kleider-schrank**.
Grenzstr. 81, unten rechts.

Zu verkaufen.

ein **Ladenregal**, fast neu, billig.
J. D. Dirrcks, Neuestr. 15.

Gesucht.

zum 1. März ein ordnungsliebendes **Dienstmädchen**.
Blüke, Uferstr. 6.

Gesucht.

auf sofort oder später ein **Mädchen** auf Stunden.
Pastorei Heppens.

Gesucht.

auf sofort oder später ein **Mädchen** auf Stunden.
Pastorei Heppens.

Gesucht.

zu sofort ein **Mädchen** von 15 bis 16 Jahren.
Kuper, verl. Marktstr.

Gesucht.

zum 15. Februar ein zuverlässiges **Mädchen**.
Fr. Brünning, Kaiserstraße Nr. 58.

Gesucht.

auf sofort ein **Mädchen** oder **Frau** zum **Waschen**.
Disfriesenstraße Nr. 22, rechter Flügel, eine Treppe.

Gesucht.

eine herrschaftliche **Köchin** zum 1. März, eine perfekte dt. Köchin für Bremen zum 1. April.

Gesucht.

zum 1. März suche ein tüchtiges älteres **Dienstmädchen** gegen hohen Lohn, sowie ein **Kinder mädchen**.
Frau Kaufmann **Aden**, Bant.

Gesucht.

Gewandte **Haus- u. Küchenn.**, sowie ein **Kinderfräul.**, mit prima Zeugn., suchen zu Mai Stellung in Wilhelmshaven oder Umgegend.
Mäheres bei
Frau Blumenfaat, Oldenburg, Kriegerstr. 15.

Hypothek.

Zum 15. Mai auf sichere
hier oder in Bant 4400 Mark auszu-leihen. Angebote unter M. K. in der Exped. d. J. erbeten.

Gefunden.

eine **Pferdedecke**.
Abzuholen bei
Dienstmann **Blant**, Nothes Schloß.

Verloren.

am Mittwoch den 27. Jan. in Burg Hohenzollern ein silbernes **Münz-armband**. Der ehrliche Finder wird gebeten, es gegen gute Belohnung abzugeben bei
A. Zimmermann, Götterstr. Nr. 9.

Ein Schuh.

vor der Wilhelmshalle (Oldenburgerstraße) verloren. Bitte abzugeben in d. Exp. d. Bl.

Verloren.

von einer armen Frau in der Götterstraße ein **Portemonnaie**, enthaltend ein 20-Mk.-Stück. Abzugeben gegen Belohnung in der Exped. d. Bl.

Entlaufen.

am Montag den 1. Febr. ein junges **Mutterchaf**. Dem Wiederbringer eine Belohnung.

S. Janßen, Ederleie.

Der betreffende Mann, der am Mittwoch Morgen (den 27. Januar) das **Medaillon** gefunden hat, wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung abzugeben bei Gastwirth **Sachtjen** in Heppens.

Logis.

für einen jungen Mann.
Neue Wilhelmshavenerstr. 6, oben 1.

Ein hochgelegenes noch neues Herren-Maskenkostüm

zu verkaufen oder zu verleihen.
Uferstr. 6.

Omnibus-Fahrpläne

sind stets zu haben in der

Kuchdr. d. „Tagebl.“

Th. Süß.

Bekanntmachung.

Im Auftrage der Deutschen Reichsbank und der Generaldirection der Königl. Preussischen Seehandlungs-Societät nehmen wir, sowie unsere Filialen Brake, Jever und Wilhelmshaven auf die am

Dienstag, den 9. Februar 1892,

Morgens von 9 bis 1 Uhr, Nachmittags von 3 bis 5 Uhr
zur Emission gelangenden

160 Millionen Mark 3% Deutscher Reichsanleihe und

180 „ „ 3% Preuß. Consols

nach Maßgabe der officiellen Bedingungen zum Course von

83⁶/₁₀ Procent

Anmeldungen kostenfrei entgegen.

Oldenburg am 3. Februar 1892.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.

Thorade. Propping. Jaspers.

Unter Preis!

20 m Hemdentuch, 80 cm breit, schwere Qualität, 5,25 Mk.,
20 m Hemdentuch, 80 cm breit, schwere Qualität, 5,75 Mk.,
20 m Hemdentuch, 80 cm breit, schwere Qualität, 6,25 Mk.,
20 m Hemdentuch, 80 cm breit, schwere Qualität, 6,75 Mk.

H. F. Huismann.

200 Stück extrafeine, schwere

Hemdentuche

verkaufe bei halben und ganzen Stücken
für 25, 30 und 35 Pf. pr. Meter.

Sämmtliche Qualitäten sind effektiv
10 bis 15 Pf. pr. Meter unter
Preis.

B. S. Bührmann,
Wilhelmshaven.

Für Stadt und Land.

Kammerjäger Groß ist wieder
angefahren und empfiehlt sich zur
radikalen **Bertilgung von sämtlichen Ungeziefern**, sowie Ratten,
Mäusen, Schwaben, Katerlatz, Wanzen
u. s. w. Anmeldungen erbeten schriftlich
oder mündlich im Hotel „Burg Hohen-
zollern“.

Ziehung am 8. u. 18. Februar.
Cölnen Dombau- und Wies-
badener Geld-Lotterie.

Loose à 3,30 incl. Porto u. Liste vers.
Carl Kuhlmann, Hannover.

Dem Pflanzler H. F. H. zu seiner
am 3. d. M. erreichten Großjährig-
keit ein

donnerndes Hoch!

daß die Kaiserinm. erbeut.
Off he sich woll wat marken lett.
Die Duzigen.

Zu Anfertigung f. künstlicher Papier-
Blumen wird **Unterricht** erteilt für
Damen und Kinder.

Frau **Sophie Wessels,**
Almenstr. 13.

Panorama

international.

(Filiale aus der Passage in Berlin.)

Güterstraße 15, Hochparterre.

Diese Woche:

Das Salzkammergut,

Salzburg, Ischl, Gmunden etc.

Entree 30 Pf., Kinder 20 Pf.

Abonnements- u. Schülerbillets an der

Kasse.

Geöffnet von 10 bis 1 Uhr Vorm. u.

von 2 bis 10 Uhr Abends.

Marmelade,

pro 1/2 Kilogr. 50 Pf.

empfiehlt

Joh. Freese.

Ball-Fächer

in großartiger Auswahl und jeder

Preislage

von 30 Pf. an.

Ferner habe ich noch einige vor-
jährige **Fächer** und verkaufe
dieselben zu jedem annehmbaren
Preis.

Hochachtungsvoll

H. Hitzegrad,

Roosstraße 102.



Grane Drell-Corsets von
90 Pf. bis 1,80 Mk.
prima Drell- u. Satin-Cor-
sets mit Uhrfeder u. Stahlschnur-
Einlage von 1,50—4,50.



Regenschirme aus bester Glo-
ria-Seide 2,50, mit geradem,
weißen Celluloid-Stock mit Ma-
lerei 2,90 und 3,50 Mk.

Berliner Engros-Lager N. Engel.

Anzeige.

Richard Tuerschmann beehrt sich anzuzeigen, dass er
am **Sonnabend, den 6. Februar,**

Othello,

am **Sonntag, den 7. Februar,**

Antigone,

Abends 8 Uhr, in der Aula des Königl. Gym-
nasiums vortragen wird.

Eintrittskarten zu 1 Mk. (für Schüler zu 50 Pf.) sind in der
Buchhandlung des Herrn **Lohse** käuflich.

Concert-Anzeige.

Dienstag, den 9. Februar,

im Saale des Hôtel Prinz Heinrich

Kammermusik-Soirée

des großherzogl. Oldenburg. Hof-Quartetts.

Geräucherten

Amerik. Speck,

pro 1/2 Kilogr. 70 Pf.

empfiehlt

Joh. Freese.

Militär-Verein.

Donnerstag Abend 8 Uhr

in Vereinslokal (Burg Hohenzollern)

General-Versammlung.

Der Vorstand.

Gabelsberger'scher

Stenografen-Verein.

General-Versammlung

Donnerstag den 4. d. Mts.,

Abends 8 Uhr,

im
Parkrestaurant.

Codes-Anzeige.

(Statt besonderer Mittheilung.)

Dienstag Morgen 10 1/2 Uhr

entschlief sanft und ruhig an

Altersschwäche unsere liebe Mutter,

Schwieger- und Großmutter im

74. Lebensjahre.

Dies zeigen mit der Bitte um

stille Theilnahme an

Im Namen der Hinterbliebenen

Fr. Harbort u. Frau.

Die Beerdigung findet Freitag

Nachmittag 3 Uhr statt.

Codes-Anzeige.

Gestern Abend 11 Uhr verschied

nach langem schweren Leiden meine

liebe Mutter

Charlotte Krügener,

geb. Demuth,

im 54. Lebensjahre.

Dies zeigt mit der Bitte um

stille Theilnahme tiefbetruert an

Harry Krügener.

Bant, d. 3. Februar 1892.